

Konzeptwettbewerb BDIAußergewöhnlich!

»Netz-Werk«

Die Festlegung auf den speziellen Standort entfällt.
Arbeitszeit und Freizeit verschmelzen.
Planung wird unmöglich.
Improvisation wird zur Pflicht.

Die Spinne baut ihr Netz an den ungewöhnlichsten Orten. Zwischen Ästen, an einem Gartentor oder an einem abgestellten Fahrrad. Wenn es an der Zeit ist, dann lässt sie sich an ihrer Spinnenseide herab und legt den ersten Faden für ein präzises Konstrukt, das sich an den unterschiedlichsten Orten bauen lässt. In diesem Konstrukt, ihrem Werk, schläft und arbeitet sie.

Wenn sich Arbeitszeit und Freizeit nicht mehr trennen lassen, muss der Mensch jederzeit und überall einen Arbeitsplatz einrichten können. Er muss dynamisch auf den Ort reagieren und hat gleichzeitig keine Zeit, sich den Ort auszusuchen. Die Arbeitszeit kann ihn überall erwischen, zum Beispiel in Zwischenräumen. Dann muss er im wahrsten Sinne des Wortes die Reisleine ziehen und aus dem freien Fall der Freizeit aussteigen. Wie ein Fallschirm, der nicht gezielt gelandet ist und sich in den Ästen eines Baumes verheddert, so legt sich ein Netz in den Zwischenraum. Die Äste des Baumes sind im vorgelegten Beispiel urbane Pedanten. Schilder, Hausecken, Lüftungsrohre. Sie halten das Netz, damit es sich zu einem Arbeitsraum entfalten kann.

Immer und überall.



Das »Netz-Werk« im urbanen Zwischenraum